

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - [www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)  
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.

---



## **32. Sonntag C – 07.11.2010**

2 Makk 7,1-2.7a.9-14

2 Thess 2,15 – 3,5

*Predigt zum Evangelium:*

**Lk 20,27-38**

[www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)

### ***Evangelium Lk 20,27-38:***

*In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorge-schrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterläßt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen.*

*Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt. Da sagte Jesus zu ihnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind.*

*Daß aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.*

**MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT**

# Himmlischer Ehekrach?



Siebenmal verheiratet – das ist schon heftig und übertrifft sogar einige Prominente, die uns allen bei diesem Thema sicher spontan einfallen...

Im heutigen Evangelium wird also so richtig dick aufgetragen, und dies von den Sadduzäern, die gerade zu Jesus kamen. Sadduzäer

waren höhere Priester, die dafür bekannt waren, dass sie die Wirklichkeit der Auferstehung kategorisch ablehnten.

Schnell wird uns jetzt klar: diese Herren wollten Jesus mit ihrer geradezu an den Haaren herbeigezogenen Geschichte nur lächerlich machen. Dazu nutzten sie einen damals üblichen Tatbestand, die sogenannte Schwager-Ehe. Eine kinderlose Witwe war damals gänzlich unversorgt und hilflos. So war es sozial gedacht, dass ein Bruder des Verstorbenen die Witwe heiratete und damit schützte. Kinder aus einer solchen Beziehung galten übrigens juristisch als Kinder des Verstorbenen.

Die Sadduzäer, die Jesus diesen konstruierten Fall der sieben Heiraten vortrugen, kannten diese Regelung sehr gut, denn sie entstand schon



früh durch Moses, und nur die fünf Bücher Mose galten für sie als Richtschnur im Leben.

Ihre eigentliche Frage an Jesus war also: Wem gehört denn nun diese Frau im Himmel? Jeder der sieben Brüder ist doch ihr Mann! – Da war wohl ein heftiger Ehekrach im Himmel fällig, oder...?

Mit dieser Fangfrage hatten sie bei den Zuhörern erst mal die Lacher auf ihrer Seite. Sie wollten zeigen: Wie du siehst, Jesus, kann die Auferstehung gar nicht funktionieren, denn das gäbe reichlich Stress im Himmel. Wer weiß, wen man da alles treffen würde – einfach furchtbar, ein Chaos der Gefühle, Beziehungen, Rechtsverhältnisse...!

Jesu Antwort beschäftigt sich nur kurz mit dem Heiraten, nach dem er gefragt worden war. Er weiß: der fehlende Glaube an die Auferstehung

beruht auf einer falschen Vorstellung vom Himmel und von Gott. Die Fragesteller sind gewissermaßen auf dem Holzweg, in einer Sackgasse, und das ist das eigentliche Verständnisproblem. Die Sadduzäer und mit ihnen leider auch viele Christen glauben, der Himmel sei die Fortsetzung der Erde, eben nur an einem anderen Ort. Das trieb ja auch den Dienstmann Alois als „Münchner im Himmel“ in der Satire von Ludwig Thoma zur Verzweiflung, da er so gar nicht damit einverstanden war, nun als Engel Aloisius den ganzen Tag auf einer Wolke sitzend frohlocken zu müssen und Manna statt Bier zu bekommen...



Offenbar herrscht bei vielen die Idee vor, das sei wie mit einem dieser vor Jahren so beliebten elektronischen Spielzeuge, dem „Tamagotschi“ - oder wie mit manchen Computerspielen: man hat mehrere Leben, und man fängt einfach noch mal von vorne an. Am Computer gibt's dafür die Reset-Taste – alles einfach noch mal auf Start...!

Jesus antwortet den Sadduzäern mit einer grundsätzlichen Aussage: Vieles ist nur in dieser Welt so, und in der Welt des Himmels ist es ganz anders. Dort gibt es vieles nicht - keine Heirat, keinen Tod, kein Leid. Es ist eine Verwandlung, eine neue Lebensweise, wo der Mensch ewig und in der Vollendung bei Gott leben darf, wenn er von Gott dazu für würdig befunden wurde. Die Menschen sind dort „den Engeln gleich“ – sie leben in ewigem und reinen Glück, weil sie Gott ganz zugehörig sein dürfen und wie die Engel in einem klarsichtigen Zustand in jubelnder Anbetung leben.



Leider verrät Jesus da keine Einzelheiten. Schade, denn Vorfreude ist doch die schönste Freude, heißt es ja. Jesus weiß nur zu gut, dass wir in dieser Welt gar nicht in der Lage sind, dieses Geheimnis fassen zu können. Er lässt aber keinerlei Zweifel aufkommen: Gott ist ein Gott des Lebens, dem wir in die Hände fallen, um seine „Söhne“ zu werden. Die Details sind noch unserem Zugriff entzogen, so wie bei einer gesperrten Computer-Datei. Das zu akzeptieren, ist nicht immer einfach.

Wer jedoch auf Jesus vertraut, für den verschiebt sich die „Messlatte“ für das, was wirklich wichtig ist: Leistung, Erfolg, Ansehen, Geld... – das ist schön, aber nicht wirklich wichtig. Der gigantische Konsum- und Freizeitrummel, der den Menschen auf seinen Geldbeutel reduziert – für Christen ist das nur mit großer Vorsicht zu genießen. Christen wissen: unsere eigentliche Heimat, die Gott für uns vorbereitet hat, ist der Himmel. Früher hat man von den Verstorbenen oft sehr treffend und schön gesagt: sie sind heimgegangen.



Wer wirklich an die Auferstehung glaubt, wie wir es ja auch im Glaubensbekenntnis immer versprechen, bekommt in diesem irdischen Leben gewissermaßen schon mal eine kleine „Anzahlung“ auf das himmlische Glück: der Christ braucht sich nicht ständig zu sorgen, im Leben vielleicht zu kurz zu kommen und vielleicht nicht alles mitnehmen zu können, was man im Leben

abgreifen und irgendwie kriegen kann. Der Christ weiß: wer sich dauernd hetzt, damit ihm nur ja kein Sonderangebot im Katalog seines Lebens entgeht, dem entgeht das Entscheidende – das Glück, ein Gotteskind sein zu dürfen. Denn die leben nicht nur 70 oder 90 Jahre, sondern die Christen dürfen 70 oder 90 Jahre leben plus die Ewigkeit. Das ist Gottes Sonderangebot. Greifen Sie zu!



*- Alle Links sind online in „MEIN PREDIGTGARTEN“ anklickbar! -*

- Predigt Pfr. Karl Sendker >>
- Predigt Pfr. Josef Mohr >>
- Predigt in Zeitschrift „Dienst am Wort“ >>
- Predigt Pfr. Dr. Jörg Sieger >>
- Wetter-Bestelldienst: Hier Wunsch- oder Sauwetter bestellen >>



**Schlagfertig:** Ein Besucher fragte Papst Johannes XXIII., wie viele Menschen eigentlich im Vatikan arbeiteten. Er überlegte einen Moment, dann antwortete er: „Ich schätze, etwa die Hälfte!“

**Ungläubig:** Es war eine lang anhaltende Dürre. In dieser Not ließ der Geistliche seine Gemeinde zu einem Bittgebet um Regen in die Kirche zusammenrufen. In Massen strömten die Leute herbei. Als der Pfarrer mit der Predigt begann, konnte er seine Enttäuschung nicht verbergen: „Euren Eifer und Eure Gebete um Regen in Ehren, doch um euren Glauben ist es in Wahrheit schlecht bestellt. Denn was sehe ich: kein einziger von euch hat einen Regenschirm mitgebracht...!“

---